

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

KINDERKRIPPE ARABELLASTRASSE



Arabellastraße 32a

81925 München

kinderkrippe-arabellastrasse@awo-muenchen.de

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhalt

Vorwort	3
1. Unser Bildungsauftrag	4
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Arabellastraße	5
3.1 Rechte des Kindes	5
3.2 Bild vom Kind	5
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln.....	5
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	6
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	6
3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte	6
4. Schutzkonzepte	7
4.1 Beschwerdeverfahren.....	7
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	7
5. Unsere Einrichtung	7
6. Rahmenbedingungen	8
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	8
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	8
6.4 Finanzierung.....	9
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	9
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	9
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	9
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte /Innovative Konzepte	10
7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	12
7.4.1 Übergänge.....	12
7.4.2 Eingewöhnung.....	13
7.4.3 Sprachliche Bildungsprozesse.....	13
7.4.4 Umgang mit individuellen Unterschieden	13
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	14
8.1 Entwicklungsgespräche	14
8.2 Möglichkeit der Beteiligung und der Beschwerde.....	14
8.3 Elternbeirat	15
9. Vernetzung im Sozialraum.....	15
Schlussworte	16

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Konzept ermöglicht Ihnen, liebe Eltern, einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Diese wird ausführlich mit praktischen Beispielen aus unserem pädagogischen Alltag mit den Kindern untermauert. Es gibt Ihnen einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Des Weiteren sehen wir uns als eine familienergänzende, -unterstützende und begleitende Einrichtung. Das Konzept basiert auf den rechtlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), des Bayerischen Integrationsgesetz Art. 5 und 6, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie auf der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt und den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V.

Ebenso dient das Konzept der Grundlage für das pädagogische Arbeiten im Team und wird ständig Weiterentwickelt und überarbeitet. Jedes Jahr wird über die Konzeption am ersten Teamtag des Krippenjahres reflektiert und verbessert.

Die Konzeption dient als Nachweis über die Qualität der Einrichtung und der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben für die Aufsichtsbehörde.

Bei Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Viel Spaß beim Lesen.

Es grüßt Sie, die Einrichtungslleitung Jasmin Girsig und das Team der Arabellastraße

„Gib mir die Zeit, die Dinge, die ich schon kann, auch alleine zu tun und hilf mir nur da, wo ich es nicht schaffe. Zeig mir, dass du erkennst, was ich gerne tue, und ich gewähre mir dein Einverständnis und deine Unterstützung. Gib mir die Gelegenheit, meine Interessen auf verschiedenen Ebenen auszuprobieren. Schenke mir jeden Tag etwas Zeit zum gemeinsamen Spielen, Lesen oder um einander zu erzählen, was uns gerade beschäftigt. Stehe mir bei und unterstütze mich, wenn mich der Mut verlässt und ich mein Selbstvertrauen verliere. Lass mich Kind sein und setze Vertrauen in mich. Erkläre mir, was ich nicht verstehe, aber nur so weit, wie ich es wirklich wissen will. Nimm mich so, wie ich bin!“

1. Unser Bildungsauftrag

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt eines Menschen beginnt und ein ganzes Leben andauert. Kinder gestalten ihr Lernen aktiv mit und bewältigen im Laufe ihrer Entwicklung verschiedene Entwicklungsaufgaben. Jedes Kind unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Phantasien. Unser Auftrag ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Das entspricht unserer inneren Haltung, die wir in unserer Kinderkrippe Arabellastraße leben.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist zum einen der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, zum anderen bildet das Bayerische Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) die gesetzliche Grundlage, in dem der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag verankert ist.

Daraus folgend lassen sich unsere Grundsätze ableiten:

- Erfüllung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Pädagogisches Arbeiten: Auf Grundlage des BEP, im teiloffenen Konzept, nach dem situationsorientierten Ansatz, Partizipation der Kinder, Beschwerdeverfahren der Kinder, themengerechte und altersgemischte Projekte und Angebote
- Hoher Stellenwert der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- Qualitätsentwicklung und -sicherung

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Arabellastraße

3.1 Rechte des Kindes

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel der Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen. „Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2006) Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Wie erkennt Sie das in unserer Einrichtung? Wir stellen den Kindern offene Fragen und lassen sie mitentscheiden, ob sie beispielsweise in den Garten oder lieber in einen unserer Räumlichkeiten spielen möchten. Damit ermöglichen wir den Kindern ein Mitentscheidungsrecht und somit die Mitgestaltung des pädagogischen Alltags. Dadurch stärken wir die Autonomie jedes einzelnen Kindes.

3.2 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, welche seinen eigenen Entwicklungsplan in sich trägt. Von Geburt an, ist das Kind in der Lage, entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten, Stärken, Themen und Interessen zu handeln. Es lebt seinen Forscherdrang aus und tritt mit seiner Umwelt in Kontakt. Jedes Kind besitzt eine Grundlage von Fähigkeiten, die sich im Laufe seiner Entwicklung intensivieren. Es ist in der Lage, verschiedenste Situationen zu bewältigen und sich Wissen für ähnliche zukünftige Erlebnisse anzulegen. Die Entwicklung des Kindes läuft in unterschiedlichen Phasen ab. In diesen Phasen ist das Kind sensibel für einen bestimmten Anreiz und bereit, sich mit diesem auseinander zu setzen. Somit bestimmt das Kind das Tempo seiner Entwicklung selbst und hat den größten Einfluss auf diese. Als Team ist uns dabei wichtig, dass wir eine gegenseitige Akzeptanz (Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte) untereinander pflegen. Die äußert sich bei uns als eine wertschätzende und offene Kommunikation. Wir nehmen jedes Kind so wie es ist und geben ihm genug Zeit sich zu entwickeln.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Partizipation beschreibt die Beteiligung der Kinder bei der Gestaltung des Alltags. Hierfür werden sie in Entscheidungen einbezogen und bestimmen mit. Dieses Recht ist sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention, sowie im BayKiBiG fest verankert. Durch die Partizipation werden Kinder in ihrer Meinung gestärkt, sie lernen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und tragen die Verantwortung für sich selbst, wie auch für andere. Zudem werden Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufgebaut und gestärkt, da die Kinder lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und ihnen zugehört wird. Täglich bestimmen die Kinder bei uns in der Kinderkrippe den Inhalt des Tages selber. Im Morgenkreis hat jedes Kind die Chance sich auszusuchen, wo es heute spielen möchte und welche Angebote es wahrnimmt. So liegt es in der Entscheidung des Kindes, ob es im Haus bleiben möchte oder ob es mit nach draußen geht, ob es in der Gruppe spielt oder sich im Haus umsieht. Auch bei fest integrierten Tagespunkten können die Kinder selber bestimmen.

Frühstück und Brotzeit basieren auf freiwilliger Basis. Auch die Sauberkeitserziehung wird hier stark berücksichtigt. Jedes Kind darf den Zeitpunkt selber bestimmen, wann es zur Toilette geht und wer es dabei begleitet. Ebenso bedarf das Wickeln eine Zustimmung des Kindes. Bei der Sauberkeitserziehung entscheidet das Kind selbst, ob es einen Windel tragen möchte oder nicht. Auch entscheiden die Kinder selbst, was sie drinnen oder draußen tragen wollen (solange die Gesundheit des Kindes nicht gefährdet wird). Im aktuellen Beteiligungsprozess werden die Kinder in die Gestaltung und Umsetzung eines Achtsamkeitspfades und das Anlegen eines Hochbeets eingebunden.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Von Beginn an legen wir Wert auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen unseren pädagogischen Mitarbeiter*innen und den Kindern. Wir treten den Kindern auf Augenhöhe gegenüber und sehen sie als gleichwertigen Dialogpartner. Jede Interaktion wird dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Wir motivieren die Kinder, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und somit in den Dialog zu treten. Das pädagogische Fachpersonal begleitet jegliches Tun sprachlich und fordert somit das Kind auf sich zu äußern. Beispielsweise fragen wir die Kinder, ob sie einen frischen Windel brauchen und warten auf deren Antwort (soweit es möglich ist).

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Jedes Kind wird von uns als Individuum angesehen, welches seine eigenen Stärken und Schwächen mitbringt. Durch die Vielfalt profitieren alle Kinder und pädagogischen Mitarbeiter*innen, so dass jedem Kind die gleichen Möglichkeiten geschaffen werden, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft. Hierbei wird der persönliche Entwicklungsstand jedes einzelnen berücksichtigt. Beispielsweise akzeptieren wir das Kind so wie es ist und versuchen seine Persönlichkeit zu stärken. Wir fokussieren uns dabei nicht auf die Defizite, sondern schauen, was das Kind gut kann und versuchen es darin zu bestärken. Natürlich sagen wir den Eltern, im vertraulichen Elterngespräch, wenn uns Dinge, die uns Sorgen machen auffallen sollten und verweisen auf geeignete Hilfsstellen.

3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte

Jedes Kind hat eine Bezugsperson, die als Ansprechpartner*in für das Kind aber auch für die Eltern dient. Unabhängig davon ist jeder Mitarbeiter*in für jedes Kind in der Einrichtung zuständig. Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe und sehen sie als Experten ihrer Kinder. Ebenso möchten wir, dass die Eltern das pädagogische Fachpersonal als kompetent ansieht. In unserem Haus herrscht ein netter und höflicher Umgangston.

4. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Vorbilder für einen respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. Wir achten in unserem Haus auf jeglichen Schutz der Kinder bezüglich der Verletzungen und Überschreitungen von Grenzen und Gewalt. Alle pädagogischen Kräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und unterstützen die Kinder darin, Beschwerdeverfahren zu nutzen und ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu äußern. Ebenfalls haben wir ein Kinderschutzkonzept, welches auch auf unserer Homepage zu finden ist.

4.1 Beschwerdeverfahren

Durch die festintegrierte Partizipation im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen jederzeit zu äußern. Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen achten auf die Signale und Äußerungen der Kinder, gehen darauf ein und nehmen diese ernst. Dadurch schaffen wir es jedes Kind bestmöglich zu unterstützen und zu stärken. Die Bildung der eigenen Meinung und der Äußerung von Unwohlsein stärkt das Selbstvertrauen des Kindes und dient zu seinem eigenen Schutz. Jeden Freitag findet bei uns ein gemeinsamer Morgenkreis statt, bei dem die Kinder die Möglichkeit haben Wünsche und Dinge, die sie ärgern oder ihnen nicht gefallen zu äußern.

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert. Es finden diesbezüglich regelmäßig Schulungen statt, damit jeder Mitarbeiter*innen weiß, wie in verschiedenen Situationen zu handeln ist. Wir bieten Eltern in schwierigen Lebenslagen unsere Hilfe und Unterstützung an. Dies bedeutet aber nicht, dass wir eine Diagnose stellen. Benötigen Eltern Hilfe, kann die Einrichtung den Kontakt zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe oder diversen Fachdiensten herstellen. Durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird die Wahrnehmung der pädagogischen Mitarbeiter*innen für die kindliche Entwicklung geschult, dadurch sind diese in der Lage, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. Zudem bauen wir eine vertrauensvolle Basis mit den Eltern auf. Wir verurteilen niemanden, sondern versuchen Hilfestellung zum Besten für das Kind zu leisten. Bei uns steht der Schutz und das Wohl des Kindes an erster Stelle.

5. Unsere Einrichtung

Die AWO-Kinderkrippe Arabellastraße wurde im Januar 2014 im Modell der Öffentlichen-Privaten-Partnerschaft mit der Landeshauptstadt München und der Bayerischen Versorgungskammer eröffnet. Die Einrichtung verfügt über 48 Plätze für Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren, wobei diese auf 12 Plätze der BVK-Mitarbeiter, 6 Plätze der Mitarbeiter von Hoffmann & Eitle und

2 Plätze von Swiss Re aufgeteilt sind. Die restlichen Plätze werden öffentlich vergeben. Wir bieten Krippenplätze mit einer durchschnittlichen Mindestbuchungszeit ab 4-5 Stunden an.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Kinderkrippe hat von Montag bis Donnerstag von 07:30-17:00 Uhr und am Freitag von 07:30-16:00 Uhr geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit ist Montag bis Freitag von 09:00-12:00 Uhr. In dieser Zeit ist das Bringen und Abholen der Kinder nicht möglich. In Ausnahmefällen und vorheriger Absprache mit dem Team kann davon abgewichen werden. Die Einrichtung ist an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Ebenso schließen wir am 24.12. und am 31.12., Faschingsdienstag haben wir geöffnet. Des Weiteren wird unsere Einrichtung an 20 Werktagen pro Kalenderjahr geschlossen. Diese Schließtage werden mit dem Vertreter des Elternbeirates und der Krippenleitung abgesprochen. Ebenso wird die Einrichtung noch für 3 Teamtage geschlossen.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser personeller Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie die Betreuungszeiten. Sollten Mitarbeiter*innen länger erkranken steht der Einrichtung eine Springerin der AWO zur Verfügung. Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, welche zusätzlich von Praktikanten unterstützt werden. Zu unserem Team gehören Hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen und Praktikant*Innen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Jeder unserer vier Gruppen verfügt über einen Gruppenraum und einen Nebenraum. Der Nebenraum wird zum Schlafen und Ruhen genutzt. Im Eingangsbereich gibt es ein Spielatrium für das gemeinsame Spielen, Toben und Kennenlernen. Außerdem verfügt unsere Kinderkrippe über einen Garten, der kindgerecht gestaltet und mit entsprechenden Spielgeräten ausgestattet ist. Wir legen ein großes Augenmerk auf die Gestaltung der Räume, die Anreize geben, jedoch das Kind nicht überfordern sollen. So werden die Spielmaterialien bewusst durch das pädagogische Personal ausgewählt und bereitgestellt. In jedem Gruppenraum ist ein pädagogischer Schwerpunkt aus dem BEP angesiedelt. So haben die Kinder die Möglichkeit in den verschiedenen Gruppenräumen Impulse zu den Bildungsbereichen Musik, kreatives Gestalten, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Sprache und Naturwissenschaften wahrzunehmen. In jedem Raum befinden sich ausgewählte Bücher, die die aktuellen Thematiken der Kinder widerspiegeln. So werden sowohl Sprachförderung wie auch das Sprachverständnis angeregt.

6.4 Finanzierung

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Kitaförderung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Basiskompetenzen zu entwickeln. Diese Kompetenzen umfassen grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten auseinanderzusetzen.

Eine besonders wichtige Rolle spielt hierbei das Freispiel. Die Kinder lernen dort ihre eigenen Ideen auszuleben, ihren Spielpartner und ihr Spielmaterial selber auszusuchen und selbstständig Lösungsideen zu entwickeln und auszuprobieren. Sie lernen Konflikte selber zu lösen und mit dem Konfliktpartner zu einer Einigung zu erlangen. Dabei machen sie Erfahrungen, die sie für ihr weiteres Leben und Lernen brauchen.

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir begleiten die Kinder in jeglichen Alltagssituationen. Um Entwicklungsschritte festzuhalten und zu dokumentieren, liegt eine unserer wichtigsten Aufgaben im Beobachten. Alle Beobachtungen werden mit Fotos festgehalten, diese finden sich dann mit den dazugehörigen Lerngeschichten im Portofolio des dazugehörigen Kindes wieder. Ein Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation, die für jedes Kind angelegt wird. In einem Ordner werden kurze Texte, Kunstwerke und mit dem Einverständnis der Eltern Fotos gesammelt. Hierzu wird das Kind in alltäglichen Situationen beobachtet, welche sich auf die Stärken des Kindes konzentrieren. Auf den eigenen Seiten werden das Kind, seine Familie und die individuellen Besonderheiten und Vorlieben festgehalten. Den Hauptteil bilden die gemachten Entwicklungsschritte des Kindes. Die Portfolios stehen dem Kind jederzeit zur Verfügung, so dass es auch im Alltag die Möglichkeit hat, vergangenen Erlebnisse und Erfolge noch einmal anzuschauen. Ebenso können die Eltern die Portfolioordner jederzeit in Absprache mit dem pädagogischen Personal ausleihen.

Ein weiteres Beobachtungsinstrument ist die Entwicklungstabelle von Kuno Bella. Dabei wird noch einmal ganz genau geschaut, auf welchem Entwicklungsstand das Kind ist. So kann rechtzeitig bemerkt werden, wenn das Kind noch von anderer Seite Unterstützungsbedarf benötigt. Mithilfe des Portfolios und dessen Inhalten und der Entwicklungstabelle von Kuno Bella finden jährliche Elterngespräche statt, die ein umfassendes Bild über das Kind liefern und den aktuellen

Entwicklungsstand aufzeigen. Wir filmen die Kinder auch bei ihren Aktivitäten. Diese Videosequenzen werden von uns für die Elterngespräche verwendet. So bekommen die Eltern einen kleinen Einblick, was ihr Kind den ganzen Tag bei uns macht.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte /Innovative Konzepte

Freies Spiel:

Der pädagogische Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit liegt im „freien Spiel“. Hier gehen die Kinder ihrer angeborenen Neugier für Neues nach. Sie suchen sich je nach ihrem Bedürfnis das jeweilige Angebot für sich in eigene Selbstbestimmung aus. Dies unterstützt die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und stärkt Kompetenzen in allen Bereichen. Um den verschiedenen Interessen der Kinder gerecht zu werden, arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Hier besteht für das Kind die Möglichkeit sich frei im Haus zu bewegen und seinen Spielort je nach Wunsch und Interesse auszusuchen. In den einzelnen Gruppenräumen finden sich thematische Schwerpunkte, wie das Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, aber auch das Musizieren und naturwissenschaftliche Schwerpunkte. Zurzeit gestalten wir mit den Kindern gemeinsam einen Sinnespfad im Außenbereich.

Partizipation:

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt liegt in der Partizipation. Dabei lernen die Kinder selbstständig Entscheidungen zu treffen und selbstbestimmt zu handeln. Die Kinder haben bei uns die aktive Möglichkeit, den Inhalt ihres Tages selbst zu bestimmen. Jeden Morgen werden die aktuellen Angebote und Aktivitäten besprochen. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob und wo es mitmachen möchte. So können wir bestmöglich die Interessen der Kinder aufgreifen und sie in ihrem Tun bestärken. Auch lernen die Kinder, dass ihre Meinung zählt und dass sie ernst genommen werden. Neben der inhaltlichen Gestaltung des Tagesablaufs, ist die Meinung der Kinder auch bei fest integrierten Programmpunkten wichtig. So entscheiden die Kinder selbst, ob sie Frühstück möchten oder nicht. Auch beim Mittagessen dürfen sich die Kinder das Essen selbst schöpfen, je nach Geschmack und Hunger. Die Kinder dürfen auch selbst entscheiden, von welcher pädagogischen Fachkraft es gewickelt werden möchte. Das ist damit begründet, dass die Wickelsituation ein sehr intimer Moment, der Vertrauen und Wohlfühlen voraussetzt. Zusätzlich hat das Team der Arabellastraße eine Kitaverfassung ausgearbeitet, in dem die Rechte der Kinder ganz klar geregelt sind. In der Verfassung sind Situationen aufgelistet, bei denen die Kinder in unserem Haus mitsprechen und mitentscheiden dürfen. Dies dient somit als weitere pädagogische Grundlage für unsere Arbeit und ist für die pädagogischen Mitarbeiter*innen verpflichtend.

Sprache und Literacy:

Gerade in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, spielt der Spracherwerb eine große Rolle. Aus diesem Grund ist Sprache und Literacy ein weiterer Schwerpunkt in der Kinderkrippe Arabellastraße. Jegliches Tun wird bei uns sprachlich begleitet. In freiwilligen Angeboten und durch anregende Raumgestaltung wird den Kindern der Zugang zur sprachlichen Bildung ermöglicht. Dabei helfen zum einen immer wiederkehrende, feste Rituale Alltag, als auch abwechslungsreiche, neue Anregungen, um das Interesse der Kinder zu wecken und ihre natürliche Neugier zu stillen. Um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, sind folgende Kompetenzen sehr wichtig:

- Positives Selbstkonzept

Hat ein Kind ein positives Selbstkonzept, so kann es seinen Fähigkeiten vertrauen, ist selbstsicher in dem, was es tut und kann dem entsprechend selbstbewusster und zuversichtlicher Herausforderungen annehmen und damit umgehen. Das ist ein ganz großer Auftrag an uns pädagogischen Fachkräften. Dabei spielt die sichere Bindung an die Bezugsperson eine wesentliche Rolle. Damit die Kinder ihre Umwelt offen, mutig, freudig, aber auch sicher erkunden können, benötigen sie liebevolle, einfühlsame und kompetente Bezugspersonen, die auf verschiedene Situationen adäquat reagieren und agieren. Dabei spielt die Eingewöhnung eine große Rolle. In dieser Zeit wird die Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut. Ist die Bindung zur Bezugserzieherin vorhanden, kann sich das Kind sicher und geborgen fühlen.

- Kommunikative Kompetenz

Unter kommunikativer Kompetenz verstehen wir, die Fähigkeit, sich verbal und nonverbal zu verständigen. Sie ist wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche (Quelle BEP in den ersten drei Lebensjahren). So nehmen die Kinder beispielsweise nach den ersten paar Tagen in unserer Einrichtung am Morgenkreis teil. Dort wird gesungen, erzählt, es werden Fingerspiele und Reime eingesetzt.

- Kognitive und lernmethodische Kompetenz

Unter kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen verstehen wir die angeborene Motivation, sich durch materielle, emotionale, sowie soziale Eindrücke neues Wissen anzueignen. Um die Basis für ein lebenslanges Lernen zu schaffen, ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich in allen Bereichen ausprobieren zu können. Die Kinder können in unserer Einrichtung mitbestimmen, wie sie ihre Spielzeit verbringen und können so ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen.

- Körperbezogene Kompetenz

Kinder in den ersten drei Lebensjahren bewegen sich gerne und nützen alle Sinne um ihre Umwelt zu erkunden. Durch Bewegen, Tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über „seine“ Welt. Auch andere Körperliche Bedürfnisse, wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken und Pflege stehen in diesem Altersbereich im Mittelpunkt des pädagogischen Alltagsgeschehens. (Staatsinstitut für Frühpädagogik/Kap. 2.4/Seite74). Auch in der Sprachentwicklung nimmt Bewegung einen zentralen Stellenwert ein. Vor allem Kinder in den ersten drei Lebensjahren können ihre Gefühle

und Empfindungen, ihre Wünsche, Ängste und Besorgnisse noch nicht umfassend mit Worten ausdrücken und bedienen sich oft der Körpersprache. Bei Freude klatschen sie in die Hände oder lassen bei Kummer den Kopf und die Schultern hängen. Bewegung ist immer auch eine Form sprachlichen Ausdrucks, indem sie als Interaktions- und Kommunikationsform erlebt und (un-)bewusst eingesetzt wird (Staatsinstitut für Frühpädagogik/ Kap.2.4./ Seite 75).

Da sich die Kinder sehr gerne bewegen, unterstützen wir den Bewegungsdrang, in dem wir den Garten nutzen, Spaziergänge machen und im Freispiel die Kinder sich frei bewegen lassen. Wir lassen dem Bewegungsdrang der Kinder somit freien Lauf, achten aber stets darauf, dass die Kinder keinen Gefahren ausgesetzt sind. Ebenfalls ist es eine wichtige Aufgabe, Kindern Entspannungsmöglichkeiten anzubieten, damit die Kinder lernen, bewusst zur Ruhe zu kommen. Gemeinsames Kuscheln, ruhige Aktivitäten wie Buchbetrachtungen und die Mittagsruhe gehören zu einem festen Bestandteil im Krippenalltag. Das Wickeln und das Händewaschen bieten tägliche Situationen im Alltag, die Kinder in der Körperpflege zu schulen und zur Selbständigkeit anzuleiten. Erstes Grundwissen über Ernährung wird beim alltäglichen Zubereiten der Brotzeit und beim gemeinsamen Essen erfahren oder über gelenkt Aktivitäten wie Kochen, Backen oder durch Bilderbücher und Geschichten.

- Emotionale und soziale Kompetenzen

Unter emotionaler und sozialer Kompetenz verstehen wir die Fähigkeit, eigene, sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen. Um in einer Gesellschaft leben zu können, ist es wichtig, Regeln zu verstehen und einzuhalten, rücksichtsvoll zu sein und Konflikte zu bewältigen (Quelle BEP in den ersten drei Lebensjahren). So helfen die „Großen“ den „Kleineren“ in verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel beim Anziehen. Die Kinder kümmern sich, wenn ein anderes Kind traurig ist, in dem sie es trösten. Besonders wichtig ist es, Emotionen zu erlauben, ihnen einen Namen zu geben, sie zu benennen. Nur so trauen sich die Kinder über ihre Emotionen zu sprechen. Durch die Benennung der Gefühle („Laura weint. Laura traurig.“) ist es für die Mitmenschen leichter zu erfahren, warum es dem Kind nicht gut geht. Durch das Gespräch über Gefühle der Kinder wird auch die soziale Kompetenz gestärkt, da die Beziehung zum Kind vertieft wird.

7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

7.4.1 Übergänge

Übergänge bedeuten automatisch eine Veränderung. Alte Gewohnheiten und Rituale fallen nun weg und etwas Neues und Unbekanntes erwartet sie. Das macht eine am Kind orientierte, sensible Eingewöhnung und langsame Staffelung der Betreuungszeit unvermeidbar. Nach der Krippenzeit steht für die Kinder der Übergang in den Kindergarten an. Hier wird bereits in Gruppen und Einzelgesprächen die neue Situation thematisiert. Die Kinder werden von der/ den pädagogischen Mitarbeiter*innen behutsam auf den anstehenden Wechsel vorbereitet. Dies geschieht immer in Absprache und im Austausch mit den Eltern.

7.4.2 Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung ist grundsätzlich für jedes Kind sehr wichtig, aber auch für die Eltern bedeutet es ein „Loslassen“. Sie bildet den Grundstock für eine wichtige Zeit des Kindes in seinem Leben. Nicht selten wird das Übergangserleben als stressreich und belastend empfunden. Es ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine Phase der Trennung. Da wir alle unterschiedlich sind, bieten wir jedem Kind eine individuelle Eingewöhnungsphase an.

Für die Eingewöhnung gelten folgende grundsätzliche Punkte:

- Das Kind wird langsam und seinem Empfinden nach an den neuen Alltag herangeführt. Auch die Eltern erhalten in dieser Zeit die Möglichkeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen.
- Alle Kinder werden während der Eingewöhnungszeit von einem Elternteil (oder einer anderen Bezugsperson) begleitet. Diese Bezugsperson ist in der Gruppe des Kindes anwesend und steht dem Kind zur Unterstützung zur Verfügung.
- Der Aufbau von Sicherheit und Vertrauen zu der/ den pädagogischen Mitarbeiter*innen ist oberstes Ziel für die Kinder.
- Die begleitende Eingewöhnungszeit dauert in der Regel zwei bis vier Wochen. Für einen Teil der Kinder sind mehrere Wochen notwendig. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zu der/ den pädagogischen Mitarbeiter*innen aufgebaut hat und bei Bedarf von ihnen beruhigt und getröstet werden kann.
- Die Eingewöhnung wird dokumentiert und danach findet ein Gespräch über die Eingewöhnung statt.

7.4.3 Sprachliche Bildungsprozesse

Der Themenschwerpunkt Sprache findet sich überall im Haus wieder, denn bereits im frühen Kindesalter wird der Grundstein für den Spracherwerb gelegt. Alle pädagogischen Fachkräfte sind sich hier ihrer Vorbildfunktion bewusst und nutzen den Alltag um die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen. Dabei sind die Räume so gestaltet, dass die Sprachentwicklung der Kinder angeregt wird. In Lese- und Kuschelecken, welche sowohl im Freispielfeld, wie auch für gezielte Angebote genutzt werden, befinden sich Bücher zu aktuellen Themen, so dass die Neugier und das Interesse der Kinder geweckt werden. In pädagogischen Angeboten, im direkten Dialog mit den Kindern, aber auch in Alltagssituationen, wie beispielsweise im Spiel oder beim Spaziergang wird der Spracherwerb weiter unterstützt. Auch Reime, Rollenspiele, Lieder, etc. bieten nochmals weitere Momente, in denen mit dem Kind je nach aktuellem Entwicklungsstand kommuniziert werden kann.

7.4.4 Umgang mit individuellen Unterschieden

Das Miteinander und Füreinander in den Gruppen lebt von jedem einzelnen Kind und den pädagogischen Mitarbeiter*innen, welche alle einen Platz als individuelle Persönlichkeiten in unserer Einrichtung haben. Durch alters-, geschlechts-, und kulturell gemischten Gruppen ergeben sich für die Kinder unterschiedliche Varianten der Beziehungsgestaltung. Hierbei lernen die Kinder in alltäglichen Situationen Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen und Kompromissbereitschaft. Außerdem erlernen sie neben diesen sozialen Kompetenzen auch

Akzeptanz anderer Menschen gegenüber und merken, dass Vielfalt eine Bereicherung und Chance für jeden ist.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern basiert auf einem Verständnis der Eltern als kompetenten Partner. Grundvoraussetzung hierfür ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung, sowie ein respektvoller Umgang mit allen Eltern. Im Interesse der Kinder unterstützt, stärkt und berät der Kindertageseinrichtung die Eltern in deren Erziehungsverantwortung.

8.1 Entwicklungsgespräche

Tür- und Angelgespräche:

Während der Übergabe am Morgen und am Nachmittag findet ein kurzer Austausch über das Wohlergehen, die Aktivitäten, besondere Vorkommnisse sowie das Essen- und Schlafverhalten der Kinder statt. Hier werden Terminvereinbarungen getroffen und Fragen beantwortet.

Reflexion der Eingewöhnung:

Nach der Eingewöhnung, wenn das Kind richtig bei uns angekommen ist, findet ein Reflexionsgespräch statt. In diesem Gespräch werden die Erfahrungen der ersten Wochen ausgetauscht und besprochen und auch Entwicklungsziele für die kommende Zeit festgehalten.

Entwicklungsgespräche:

Je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. In dem wird völlig wertfrei die momentane Entwicklung der Kinder besprochen und Entwicklungsziele für den nächsten festgelegten Zeitraum erarbeitet. Das Gespräch findet in einer vertrauensvollen und ungestörten Atmosphäre statt.

8.2 Möglichkeit der Beteiligung und der Beschwerde

Informationsabende

Es findet einmal im Jahr (Ende September) ein Elternabend zum Informationsaustausch, der Elternbeiratswahl und zum Kennenlernen der neuen Eltern statt. Ein weiterer Elternabend findet Mitte März statt, bei dem beispielsweise Referenten eingeladen werden (die Themen werden vorher mit den Eltern ausgewählt).

Elterncafé

Mindestens zweimal pro Jahr findet ein Elterncafé statt. Die Organisation wird gemeinsam von der Einrichtung mit den Eltern / dem Elternbeirat geplant.

Feste

Es finden regelmäßig Feste in unserer Einrichtung statt. Im Mai zwischen Mutter- und Vatertag findet unser Frühlingsfest statt. Im Sommer feiern wir ein Sommerfest und im Herbst ein Herbstfest (Lichterfest). Diese werden gemeinsam mit der Einrichtung und den Eltern / Elternbeirat geplant.

Elternbefragung

Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt, die dazu dient die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu erkennen. Hier haben die Eltern die Möglichkeit Ideen einzubringen und Lob oder Kritik loszuwerden. Unabhängig von diesem Angebot, haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit sowohl in der Gruppe wie auch bei der Leitung um ein Gespräch zu bitten. Wir nehmen Beschwerden als Anlass zur Weiterentwicklung. Das Beschwerdeverfahren ist im Qualitätsmanagement der AWO München Stadt verankert und ist an der Infotafel in der Einrichtung einzusehen.

8.3 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Krippenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat. Die Rechte des Elternbeirates sind überwiegend als Informations- und Anhörungsrechte ausgestattet. Das BayKiBiG benennt u.a. ausdrücklich als Aufgabe die Mitwirkung.

- Bei Abstimmung der pädagogischen Konzeption
- An der Jahresplanung
- An der Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe
- An Informations- und Bildungsveranstaltungen

Es finden regelmäßig Treffen statt, um aktuelle Themen zu besprechen. Diese werden dokumentiert und für alle Eltern sichtbar an der Elternbeiratstafel ausgehängt und in die Kita Info App hochgeladen. Auch der ständige Austausch mit der Leitung über den Krippenalltag und die Personalsituation sind Inhalte der Elternbeiratsarbeit. Die Zusammenarbeit ist von einem wertschätzenden Umgang untereinander geprägt und wird von beiden Seiten als Bereicherung angesehen.

9. Vernetzung im Sozialraum

Durch die Kooperation mit der Bayerischen Versorgungskammer steht die Kinderkrippe hier in engen und regelmäßigen Austausch bezüglich Schließtagen und Platzvergabe. Ebenso unverzichtbar ist die enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH und anderen Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt. Zudem steht den Kindern ein Angebot der Bücherei zur Verfügung, welche wir regelmäßig besuchen. Ebenso kooperieren wir mit der Landeshauptstadt München, welche uns auch für verschiedene Beratungsangebote zur Verfügung stehen. Auch sind wir mit verschiedenen Beratungsstellen in Kontakt und können Eltern, wenn nötig und gewünscht, an diese verweisen. In naher Zukunft möchten wir noch Kooperationen mit verschiedenen Logopäden und Ergotherapeuten, sowie heilpädagogischen Diensten ausbauen. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kinderkrippe Arabellastraße

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kinderkrippe Arabellastraße "Kammerstrolche"
Arabellastraße 32a
81925 München
089 – 92 33 38 37
kinderkrippe-arabellastrasse@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Jasmin Girsig
Fachreferentin: Nicole Neuper